

Sie helfen Gigathleten bei Verletzungen

Nidwalden In Obwalden und Nidwalden wurde am Wochenende der Gigathlon ausgetragen. Beim Strandbad Buochs-Ennetbürgen hatten sich Ärzte und Rettungssanitäter eingerichtet.

Martin Uebelhart
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Am Samstag nach dem Mittag ist der grosse Run in der Wechselzone des Gigathlon beim Strandbad Buochs-Ennetbürgen vorbei. Tröpfchenweise kommen die Schwimmerinnen und Schwimmer von ihrer Runde im See wieder ans Land um anschliessend den Trail-Run nach Engelberg in Angriff zu nehmen. Am Morgen haben vor allem die Velorennfahrer das Gelände frequentiert.

Einen ruhigen Moment vor dem Sanitätszelt mit einer Bratwurst geniessen auch die St. Galler Rettungssanitäter. Sie hätten es vor allem mit kleineren Verletzungen zu tun gehabt, die bei einem solchen Anlass zu erwarten seien, meint Dominik Zimmermann. «Schürfungen und Quetschwunden zum Beispiel». Eben kommt eine Athletin vorbei und fragt nach Blasenpflastern. Die sind zwar ausgegangen, doch im Fundus der Sanitäter findet sich etwas, mit der ihr ebenfalls geholfen werden kann.

Schwerere und leichtere Zwischenfälle

Neben dem Zelt steht ein Ambulanz-Fahrzeug. Dieses sei nicht in erster Linie dazu gedacht, Patienten ins nächste Spital zu fahren, sagt der Arzt Walter Kistler, der das 30-köpfige Sanitätsteam am Gigathlon leitet. In dem Fahrzeug hätten die Sanitäter alles, was sie für ihre Aufgabe bräuchten.

Es sei relativ ruhig, sagt der Chefarzt Innere Medizin und Leiter der Sportmedizin am Spital Davos im Gespräch mit unserer Zeitung. Es habe den einen oder anderen Unfall mit dem Rennvelo gegeben, doch seien es wenig



Die Rettungssanitäter Michael Müller, Esther Schildknecht und Dominik Zimmermann (von links) mit Arzt Walter Kistler beim Sanitätszentrum des Gigathlons in der Wechselzone beim Strandbad Buochs-Ennetbürgen.

Bild: Martin Uebelhart (Ennetbürgen, 29. Juni 2019)

für eine Veranstaltung wie den Gigathlon. «Im Gegensatz etwa zur Tour de Suisse sind die Wettkampfstrecken nicht abgesperrt und die Rennvelofahrer und Mountainbiker müssen sich an die Verkehrsregeln halten, also zum Beispiel an einem Rotlicht anhalten.» Kistler weiss aber auch von etwas schwereren Vorfällen: Bei Meggen hat ein Rennvelofahrer einen Schlüsselbeinbruch erlitten und ganz in der Nähe der Wechselzone hat sich ein anderer einen Bruch im Beckenbereich zugezogen und

musste nach Luzern ins Spital gebracht werden. «Und am Vormittag habe ich einer Inline-Skaterin in der Kaverne neben der letzten flugfähigen Mirage eine Riss-Quetschwunde genäht. Sie hat das Rennen anschliessend fortgesetzt.»

In der Wechselzone Engelberg und im Gigathlon-Hauptort Sarnen seien auch die lokalen Samaritervereine integriert. «Hier in Buochs-Ennetbürgen sind vor allem Rettungsdienst-Profis am Arbeiten», sagt Walter Kistler. Das habe vor allem mit der

Schwimmdisziplin zu tun, die hier abgehalten werde. «Wir hatten schon zwei, drei Fälle von Atemnot», erzählt er. Es könne auch die Gefahr eines Lungenödems auftreten. «Das Schwimmen kann sehr gefährlich werden», so Kistler. «Wenn man beim Laufen einen Schwächeanfall hat, dann setzt man sich einfach hin. Das geht beim Schwimmen nicht.»

Der Gigathlon ist auch für die Sanitäter anstrengend

Die Rettungssanitäter und Ärzte vor Ort werden durch die Rettung

St. Gallen unter Leitung von Günter Bildstein und Joachim Krump organisiert. Die St. Galler leisteten diese Einsätze für den Gigathlon schon seit Jahren – wie er selber auch. «Wir brauchen da Leute, die genau wie die Sportler ein wenig Freaks sind.» Denn normale Arbeitszeiten kennen sie nicht. «Ich bin seit heute um 6 Uhr auf Achse und das wird wohl bis nach Mitternacht gehen. Am Sonntag geht es um 5 Uhr wieder los.» Für den Rettungsdienst sei es auch deswegen eine Herausforderung, weil an diesem

Wochenende auch noch das St. Galler Open Air stattfindet. Den Rettungsspezialisten stehen drei Ambulanzen, ein Quad, drei weitere Motorräder, ein Notarztfahrzeug sowie Logistikfahrzeuge zur Verfügung.

Zusammenarbeit sei alles betont Kistler. Sie seien eng vernetzt mit der Kantonspolizei und dem Sanitätsnotruf 144.

Peter von Flüe ist Gemeindevizepräsident von Ennetbürgen und Präsident des lokalen Organisationskomitees. Jetzt werde es langsam etwas ruhiger beim Strandbad, meint er. Am Morgen früh sei es losgegangen mit den Rennvelofahrern, den Schwimmern und den Inline-Skatern. «Es war gut, das zuerst die Einzelläufer und Paare gekommen sind», sagt er. Mit den 300 Sportlern seien auch die Begleiter nicht gerade in Scharen gekommen, sagt er. «Wir waren über den ganzen Tag gut aufgestellt», hält von Flüe fest. «Wir hatten genügend Personal.» Neben den Supportern der Wettkämpfer seien auch viele Sportfans aus der Region zum Strandbad gekommen. «Viele waren erstaunt, welche Leistungen die Athleten erbringen», habe er in Gesprächen herausgespürt.

Ein neuralgischer Punkt sei die Einmündung vom Strandbad her in die Hauptstrasse zwischen Buochs und Ennetbürgen gewesen. «Dort haben sich die Rennvelofahrer und die Inline-Skater, aber auch der normale Verkehr gekreuzt. So sei es zu einigen brenzlichen Situationen gekommen.

Hinweis

Weiterer Bericht zum Gigathlon auf Seite 36.

Sarnen bekommt etwas zu lachen

Obwalden Bereits zum 7. Mal veranstalten die Macher vom «Stans Lacht Humorfestival» Comedy am Sarnersee. Für erste Lacher sorgt am kommenden Mittwoch Comedian und SRF-Moderator Fabian Unteregger mit seinem aktuellen Programm «Doktorspiele», in dem er Themen rund um den Schweizer, dessen Gesundheit und den Alltag verarbeitet. Am Donnerstag stehen gleich zwei Comedians auf der Freiluftbühne. Zum einen Joël von Mutzenbecher, selbsterannter Feel Good Comedian der Nation, zum anderen Charles Nguela, Godfather der Black Swiss Comedy.

Ende Juli findet die erste «Sarnen Comedy Night» auf dem Landenberg statt, veranstaltet vom Sarner Verein Rapatack. Mit Claudio Zuccholini, Johnny Burn und Cabirano stehen drei Comedians auf der Bühne, ehe am Wochenende nationale und internationale Rapper den Landenberg in Beschlag nehmen. (pd/mu)

Hinweis

Fabian Unteregger, «Doktorspiele», Mittwoch, 3. Juli; Charles Nguela & Joël von Mutzenbecher, «Doppelshow», Donnerstag, 4. Juli, jeweils um 20.30 Uhr im Erlebnisbad Seefeld, Sarnen. Weitere Informationen und Vorverkauf unter www.stanslacht.ch.

«Sitzen mit Doris» im Sarner Seefeld

Obwalden Alt Bundesrätin und Sarner Ehrenbürgerin Doris Leuthard hat ihr eigenes Bänkli am Ufer des Sarnersees erhalten. Gebaut wurde die massive Sitzgelegenheit aus einheimischen Rohstoffen.

Der Slogan «Duschen mit Doris» prägte vor 20 Jahren den Wahlkampf von Doris Leuthard für einen Sitz in den eidgenössischen Räten. Damals wurden im Aargau Duschmittel-Beutel mit ihrem Porträt verteilt. Jetzt nach ihrem Rücktritt aus dem Bundesrat kann Doris Leuthard es etwas gemütlicher nehmen: «Sitzen mit Doris» auf einer ihr gewidmeten Bank im Seefeld am Ufer des Sarnersees. Zumindest sei sie nun wieder die Herrin über ihre Agenda, wenngleich sie schon das eine oder andere Mandat angenommen habe, wie sie vor den rund 50 Personen bei der Enthüllung der Parkbank aus Holz und Stein erwähnte.

Der Sarner Gemeindepräsident Jürg Berlinger meinte am Samstag vor dem Mittag in Sarnen, das Bänkli solle der einheimischen Bevölkerung aber auch den Besuchern zugutekommen. «Es lädt zum Ausruhen ein und zum Geniessen der herrlichen Gegend.» Doch solle die Sitzbank auch daran erinnern, dass Doris Leuthard Sarner Bürgerin und seit diesem Jahr Ehrenbürgerin des Obwaldner Hauptorts sei. Die Gemeindeversammlung hatte der alt



Doris Leuthard sitzt schon einmal Probe auf ihrer Bank.

Bild: Martin Uebelhart (Sarnen, 29. Juni 2019)

Bundesrätin im Frühjahr diese Würde verliehen. Berlinger bedankte sich bei ihr für alles, was sie für das Land, aber auch für Obwalden und Sarnen geleistet habe. Er erinnerte insbesondere an den

Hochwasserschutz. «Das ist ein grandioses Geschenk», sagte Doris Leuthard nach der Enthüllung der massiven Bank aus Obwaldner Eichenholz und Rischisteinen. «So etwas habe ich noch

nie erhalten.» Eine Bank passe gut in die heutige Zeit, fand sie. «Die Leute haben fast nie Zeit. Eine Bank lädt ein, sich auszurufen und den Ausblick auf den See zu geniessen.» Eine Bank sei

auch immer ein guter Ort für Gespräche. Manchmal funktioniere das auf einem Bänkli besser als zu Hause. Dann sei eine Bank aber auch Ort der Begegnung, an dem man andere Menschen kennen lernen könne. «Vielleicht sogar die Liebe des Lebens, wer weiss?», so Doris Leuthard.

Sie hofft, ab und zu auf der Bank sitzen zu können

Holz und Steine passten gut zu Sarnen. Holz werde für die Energiegewinnung genutzt. Das erinnere sie an ihre Tätigkeit und die Energiepolitik. Und auch Steine seien passend. «Manchmal hab ich ja auch harte Grinde», sagte sie. Es gelte, zu den einheimischen Rohstoffen Sorge zu tragen. Sie hoffe, die Bank auch ab und zu nutzen zu können. Sie wolle bald mit ihrer Mutter hierherkommen. Es sei ihr am Samstag zu heiss gewesen.

Roger Burch von Burch Holzbautechnik und Thomas Fallegger von Fallegger Risch Steine, erzählten über die Bedeutung der beiden Rohstoffe für Obwalden.

Martin Uebelhart

martin.uebelhart@obwaldnerzeitung.ch